

IGEK Protokoll	<b>1. Bürgerwerkstatt</b>	
-------------------	---------------------------	--

<b>Veranstaltung am</b>	22.06.2019	<b>Beginn</b>	10:00 Uhr
<b>Räumlichkeiten</b>	Alstergymnasium	<b>Ende</b>	15:00 Uhr
<b>Protokollführung</b>	Kristi Grünberg, Martina Pfalzgraf		

Teilnehmende:

44 TeilnehmerInnen. Davon 38 im Vorwege angemeldet.

Veranstalter und Team:

Frau Grünberg	Projektleiterin IG EK, IG EK-Kernteam
Frau Pfalzgraf	Projektassistentin IG EK, IG EK-Kernteam
Herr Bürgermeister Bauer	IG EK-Kernteam

Thematische Betreuung:

Herr Duda	Verkehr und Mobilität, IG EK-Kernteam
Herr Herzbach	Gewerbe, Grün und Wirtschaft
Frau Hoffmann	Freiraum und Freizeitinfrastruktur
Frau Neufert	Gewerbe, Grün und Wirtschaft
Frau Dr. Riemenschneider	Freiraum und Freizeitinfrastruktur
Herr Schilling	Bildung, Erziehung, soziale Infrastruktur
Frau Schrader	Bildung, Erziehung, soziale Infrastruktur

Moderation (Institut Raum & Energie):

Frau Fahrenkrug	Wohnen und Ortsstruktur
Frau Reiß	Erziehung, soziale Infrastruktur
Herr Scheepmaker	Freiraum und Freizeitinfrastruktur
Herr Gerzmann	Verkehr und Mobilität
Frau Kantak	Graphic Recording

Programm:

- Begrüßung und Einführung
- Rückblick IG EK
- Thematische
- Ergebnispräsentation und Ausblick

**Beginn**

Die TeilnehmerInnen tragen sich in eine Anwesenheitsliste ein. Sie werden gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten und Kommentare für die Zukunftswünsche abzugeben:

- „Was brauchen wir hier, um auch 2030 gut leben zu können?“
- „Wünsche für die Zukunft“

*Eine Übersichtskarte mit den Antworten ist im Anhang zu ersehen.*

### **Begrüßung und Einführung**

Herr Bürgermeister Bauer und Frau Fahrenkrug begrüßen die TeilnehmerInnen.

### **Rückblick IG EK**

Frau Grünberg erläutert anhand einer Präsentation den bisherigen IG EK-Prozess, die vergangenen und zukünftigen IG EK-Beteiligungsphasen sowie die Trends für 2030 zur Bevölkerungsentwicklung Henstedt-Ulzburgs ([die Präsentation ist auf der HU2030+-Webseite hochgeladen](#)).

Sie zeigt die übergeordneten Ziele/Prüfkriterien des IG EKs auf. Diese werden im Anschluss zur Präsentation von Frau Fahrenkrug im Plenum erläutert. Die TeilnehmerInnen können im Laufe des Tages Kommentare zu den Zielen hinzufügen. Während der Veranstaltung werden keine Anregungen hierzu abgegeben, somit werden die Ziele/Prüfkriterien von den TeilnehmerInnen akzeptiert.

1. Sicherung und Ausbau der sozialen Infrastruktur und des inklusiven Zusammenlebens
2. Sicherung einer zukunftsfähigen Gemeinde für jede\*n
3. Attraktive Gemeinde-/Ortsteilentwicklung mit breiter Bürgerbeteiligung
4. Nachhaltige Wirtschafts- und Gewerbeflächenentwicklung
5. Optimierung der Mobilitätsentwicklung durch leistungsfähige Lösungen
6. Erhaltung, Schaffung und Erleben der ökologischen Landschaftsräume
7. Bürgernahe, aufgaben- und umsetzungsorientierte Verwaltung
8. Sicherung und Ausbau einer Gemeinde des Sports, Kultur und Freizeit
9. Qualitätsvolle, sozialverträgliche Wohnraumentwicklung

### **Thementische**

Die fachlichen ThemenbegleiterInnen stellen sich vor und umreißen in Kürze die Inhalte der zu diskutierenden Themen. Die Themen sind:

- Ortsstruktur und Wohnen
- Verkehr und Mobilität
- Wirtschaft und Arbeitswelt, Gewerbe und Einzelhandel, Grün und Freiraum
- Grün und Freiraum, Kultur, Sport und Freizeit
- Soziale Infrastruktur, Bildung und Erziehung

Es folgt eine Arbeitsphase an den Thementischen.

### **Ergebnispräsentation**

Die TeilnehmerInnen der Thementische präsentieren am Ende der Veranstaltung im Plenum ihre Ergebnisse. Vor der Diskussion werden bereits zwei Punkte festgehalten: **eine frühzeitige Beteiligung der Bürgerschaft wird allgemein als notwendig erachtet, zudem sollte ein hohes Maß an Kommissbereitschaft von allen Seiten angestrebt werden.**

Thema „Ortsstruktur und Wohnen“

Henstedt - Ulzburg ist insgesamt ein sehr attraktiver Wohnstandort

++	+	-	--
	•••••	•	

**Grundvorüberlegungen:**  
- ohne öff. Busverkehr / Verdichtung

Für die zukünftige Entwicklung des Wohnstandortes ist mir besonders wichtig, dass ...

- Wohnprojekte Art & Jung → Inklusion
- Wohnangebote für Ältere → Anreiz zum Umziehen → Qualität: mit Grün + Garten
- Angebote im Ortskern
- moderate Verdichtung
- Baustruktur an Umgebung/Struktur anpassen
- naturverträgliches Bauen
- Nachverdichtung gemeinsam gestalten (Pommestraße)
- bezahlbarer Wohnraum
- Wohnungsneubau mit Stellplätzen (sicherstellen) + Räume der Bepflanzung + Treffpunkte in der Ortskern
- Kompromisse suchen bei Wohnungsbauentwicklung

**Warum neuen Wohnraum?**

**Vision**  
große Umzugsbereitschaft  
Umzugsmanagement (Beratung/Gewinn)  
Aufgabe der Gemeinde?

**Handlungsempfehlungen**

1. Angebote schaffen
2. Motivation/Beratung

Möglichkeiten B-Plan ausnutzen  
Aufenthaltsqualitäten stärken  
Stellplatzsicherung auf dem Privatmarkt

**Aufgabe**  
Sozialen Wohnraum schaffen  
Wunsch: Gemeinde kauft Flächen/Flächenvermarktung  
Schlüsselsozialer Wohnraum zu schaffen

**moderates Wachstum pro**  
Nachfrage nach sozialer Infrastruktur  
Nachfrage junger Menschen

**moderates Wachstum contra**  
Kosten für neue Infrastruktur  
Verlust großer Freizeiträume & Verdichtung

branchen neuer Wohnraum/-flächen → Kosten/Nachfrage  
durch kleinerer Wohneinheiten

**Leitfrage:**  
Baulich und sozial durchmischte Quartiere mit bezahlbarem Wohnraum – wo & wieviel können und wollen wir uns weiterentwickeln?

- Moderates Wachstum wird von den TeilnehmerInnen grundsätzlich akzeptiert, um der Nachfrage nach kleineren Wohneinheiten nachgehen zu können – unter der Voraussetzung, dass die Verkehrsprobleme gelöst werden bzw. bei der Planung/Entwicklung bereits gelöst wurden.
- Es sollte vorrangig eine Innenentwicklung ohne großflächige Flächenversiegelung vorangetrieben werden - es sollten die schon vorhandenen Räume genutzt werden. Die bestehenden Bebauungspläne müssen dahingehend nach und nach aktualisiert werden.



- Grundsätzlich wird weiteres moderates Wachstum und eine Verdichtung, welche an die Umgebung optisch und charakteristisch angepasst ist, sowie der Zuzug weiterer BürgerInnen (insb. junge Familien) nicht abgelehnt, allerdings nur unter der Voraussetzung, dass es einen konstruktiven Dialog im Vorwege zwischen den örtlich betroffenen BürgerInnen und der Verwaltung/Politik zur vorgesehenen Planung gibt.
- Schwerpunkte wurden zudem auf die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum und auf Einrichtung von Begegnungsräumen gelegt.
- Eine separate Diskussion wird über die Begrifflichkeit des „Dorf- oder Stadtcharakters“ der einzelnen Ortsteile geführt. Frau Fahrenkrug schlägt vor, hierzu nach der Sommerpause eine separate Veranstaltung durchzuführen.

**Thema „Verkehr und Mobilität“**

Hand aufs Herz:  
Würden Sie vom Auto aufs Rad umsteigen, wenn es in HU ein attraktives Radwegenetz gibt?

ja	ab und zu	vielleicht	nein
++	+	-	--
•••	•••	••	••

Sind Sie Pendler?

ja	nein
x	••

Welche neuen Mobilitätsangebote wollen Sie gerne ausprobieren (z.B. E-Roller, E-Bike)?

**Verkehrsvorbesprechung über Dialog**

**Bürgerbus!**

neue Verkehrsstrukturen  
Ortsteile & Strukturen getrennt aufbauen

Optimierung vorhandener Strukturen

Instandhaltung statt Neubau

Dezentralisierung der Angebote

appgesteuerte Innovationen

Bus Ringbus

Bürger Bus (Anträge)

Konzept Bürgerbus? nur orten

Pendler:

ÖPNV ausbaufähig

Jugend und Senioren

Barrierefreiheit!

Internetzugang als Problem

häufigere Fahrzeiten

Infrastruktur schaffen!

E-Roller

Infrastruktur schaffen!

häufigere Fahrzeiten

attractivität des Rades

Ladestationen

weniger Individualverkehr

Komfortzone verlassen

Eigenständigkeit & vorhandene Angebote nutzen

FSWEGE - OPTIMIERUNG

attraktiverer Taxiverkehr

Autonomes Fahren?

CAFR SHARING

über gebrauchte Autos

Weniger Individualverkehr!

genossenschaftlich

Radwege management ausbauen z.B. als Aha-Trends

in urbanen Gebieten

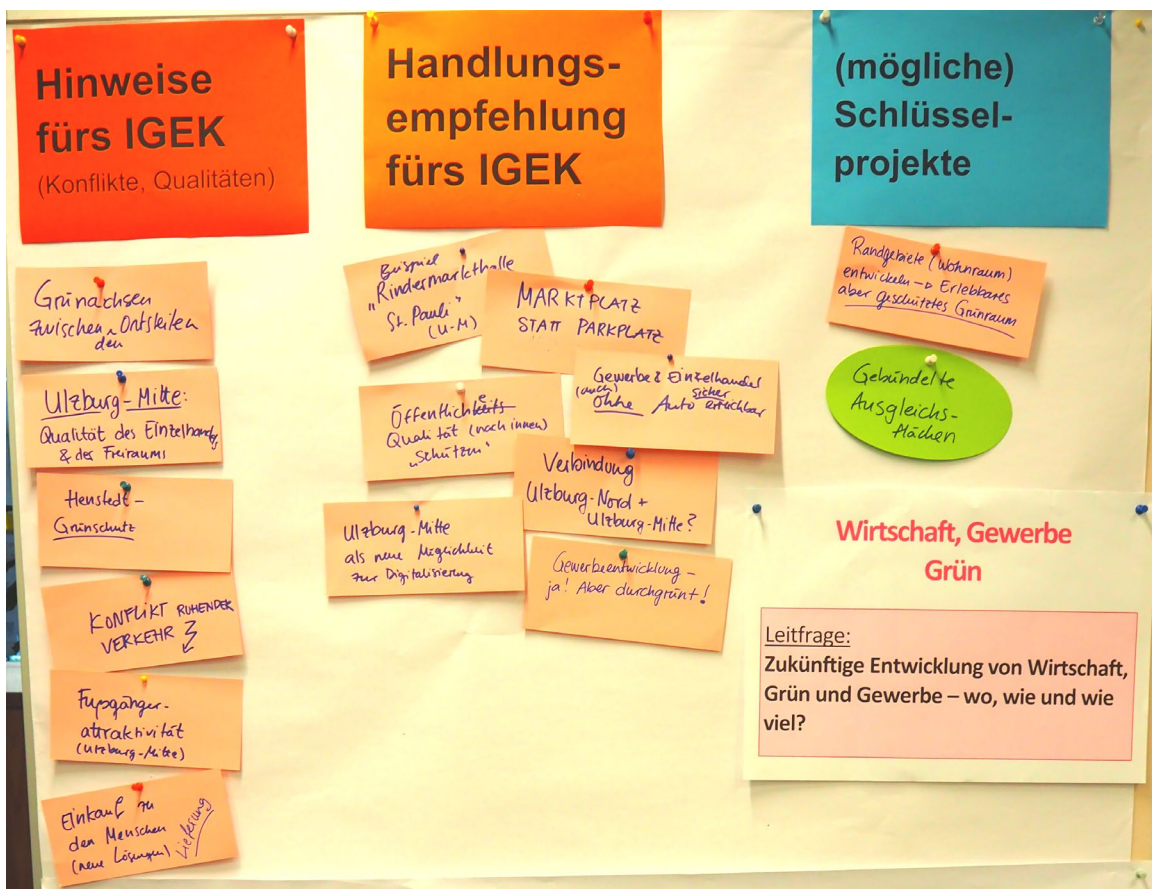
Überprüfen anwohnen in Rad- und Fußverkehr

lasten-fahrrad

Mobilität durch E-Bike, altgedient, Nutzung, Neben-erträge

- Das Verkehrsstrukturgutachten wird als Grundlage anerkannt, die Maßnahmen sollen umgesetzt werden.
- Grundsätzlich würden die TeilnehmerInnen auch neue Möglichkeiten der Mobilität (alternativ zum PKW), wenn vorhanden, ausprobieren.
- Es wird allgemein begrüßt, alternative Angebote zu schaffen und die „Komfortzone des Autofahrens“ weniger attraktiv zu gestalten. Die absolute Voraussetzung dafür ist aber die gleichzeitige Verbesserung bzw. der Ausbau der innerörtlichen Fuß- und Radwege sowie des ÖPNV.
- Die Dezentralisierung des alternativen Mobilitätsangebotes sowie eine bessere Taktung und Vernetzung des öffentlichen Nahverkehrs (ÖPNV) wird dabei gefordert.
- Zum Thema Straße und PKW wird angemerkt, dass Instandhaltung der bestehenden Straßen für die TeilnehmerInnen wichtiger ist, als neue Straßen zu bauen.

**Thema „Wirtschaft, Arbeitswelt, Gewerbe, Einzelhandel, Grün und Freiraum“**

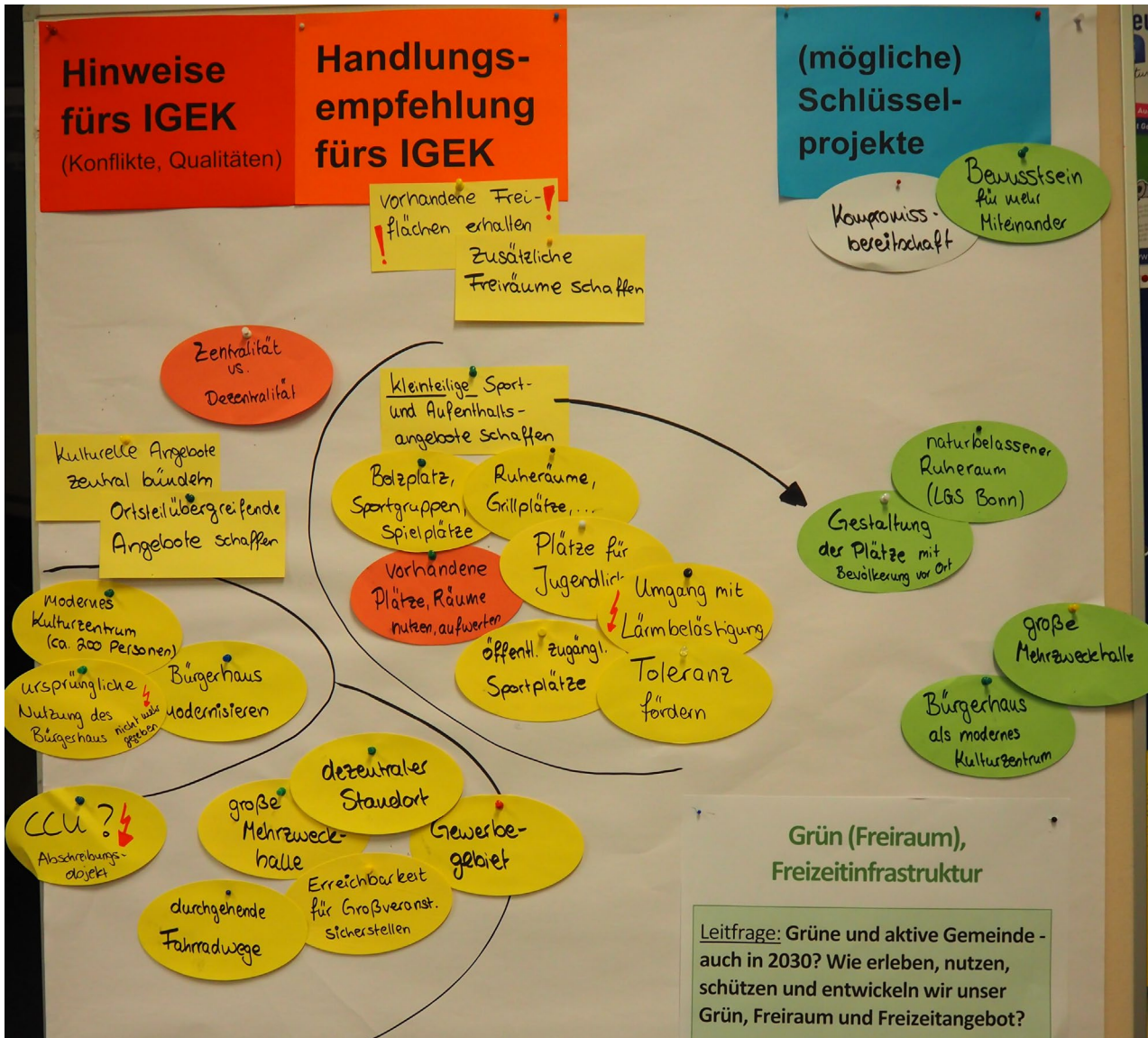


- Grundsätzlich wird eine weitere Gewerbeansiedlung in Ulzburg Nord unter Voraussetzung der Durchgrünung befürwortet. Durchgrünung heißt in diesem Kontext die Ausweisung neuer Gewerbeflächen nur unter der Voraussetzung der zusammenhängenden, durchdachten Grünkonzepte für die Gewerbefläche, für die Umgebung sowie eine Garantie für ausreichende Ausgleichsmaßnahmen.
- Ein positiver Effekt durch die Gewerbeansiedlung unter dieser Prämisse könnte bedeuten, dass neue Ausgleichsflächen im Zusammenhang ausgewiesen werden, die wiederum eine Grünvernetzung im Ort schaffen, die sich durch die ganze Gemeinde erstrecken wird.
- Bezüglich der Entwicklung von Ortsteilzentren werden Ulzburg Mitte und Rhen als neue Arbeitsstätten oder Arbeitsorte priorisiert. Dort könnten sich z.B. neue Arten der Gewerbebetriebe (z.B. IT-Betriebe, Start-Ups, Co-Working-Spaces) ansiedeln.
- In den anderen Ortsteilen wird von weiterer Gewerbeansiedlung abgeraten.



- Zudem wird angemerkt, dass die Qualität und die Standortdichte des Einzelhandels in Ulzburg Mitte und Rhen verbessert werden sollte, um kurze Wege garantieren zu können. Eine Möglichkeit hierzu sehen die TeilnehmerInnen des Thementisches z.B. durch eine Neugestaltung des Freiraums (CCU-Vorplatz/Rhener Marktplatz).

**Thema „Kultur, Sport und Freizeit sowie Grün und Freiräume“**



- Eine separate Veranstaltungsräumlichkeit (Mehrzweckhalle) für größere Veranstaltungen jeglicher Art ist bei gleichzeitiger Beibehaltung und Modernisierung des Bürgerhauses für kleinere Veranstaltungen von den TeilnehmerInnen gefragt.
- Die Nutzung der Freizeitinfrastruktur sollte ebenso auch dezentral für alle BürgerInnen ermöglicht werden (Spiel- und Bolzplätze, Veranstaltungsräume, Treffpunkte, Sportangebote).
- Viel Wert wird darauf gelegt, Grünflächen zu erhalten und naturbelassene Ruheräume auszubauen. Besonders Spiel- und Sportplätze für Kinder, Jugendliche und Erwachsene sollen erhalten bleiben, für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden oder neu geschaffen werden. Dies alles im Bewusstsein des guten Miteinanders.



### Zusammenfassung „Soziale Infrastruktur sowie Bildung und Erziehung“

- Die soziale Infrastruktur in Henstedt-Ulzburg ist als „sehr gut“ einzuschätzen.
- Um „Insellösungen“ (zentrumsgebundene Angebote in Ulzburg-Mitte) zu vermeiden, werden eine bessere Vernetzung und eine Dezentralisierung angestrebt.
- Vorgeschlagen wird eine zentrale Einrichtung eines kombinierten Netzwerkes durch die Verwaltung, um eine bessere Transparenz und Kommunikation zwischen den verschiedenen sozialen Netzwerken sicherzustellen.
- Dieses Netzwerk soll auch für eine bedarfsgerechte KiTa-Platzplanung (Kommunikation) beitragen.
- Grundsätzlich haben sich die TeilnehmerInnen für die Schaffung von „dritten Orten“ (Begegnungsstätten) ausgesprochen.



**Bildung, Erziehung,  
soziale Infrastruktur**

**Hinweise fürs IG EK**  
(Konflikte, Qualitäten)

**(mögliche) Schlüsselprojekte**

**Leitfrage:**  
HU im Wandel – wo benötigen wir Bedarfsgerechte Angebote in 2030 – KiTa, Schule, Arzt, Pflegeeinrichtung? Was heißt für Sie Bedarfsgerecht?

Infrastruktur  
Ressourcenfrage  
Finanzen  
Personal

Bestandsaufnahme:  
Netzwerke, Angebote

Gemeinsames  
Kommunikationskonzept entwickeln (Insbt. touer,...)

niederschwellige Angebote  
Mit einander fördern

barrierearm + niederschwellig

Austausch-Plattformen schaffen  
weniger "scharfe" Kriterien

Open Data  
→ Bündelung von Netzwerken

direkter Austausch

Chancengleichheit

über Institution / Verein hinaus

Beteiligen

Orte der Begegnung für alle fördern

Dritter Raum  
niedrigschw./HS-Konzept

flexible, spontane Angebote schaffen

Informations- Behörden-übergreifend austauschen z.B. KiTa-bedarf

Verlässlichkeit schaffen in alle Richtungen

Transparenz + Vernetzung

Netzwerken

fördern + transparenter

Angebote zeitnah an Bedürfnisse anpassen

Bedarfsgerecht

Was ist zeitnah?

(De)zentralisierung von Angeboten (Weg reduzieren)

ÖPNV / Verkehr mit soz. Infrastruktur entwickeln (Weg schaffen)



Vorstellung der themengebundenen Schlüsselprojekte

**Hinweise fürs IGEEK**  
(Konflikte, Qualitäten)  
Prüfaufträge

**(mögliche) Schlüsselprojekte**

**AG Grün, Freizeitinfra-Struktur**  
Kompromissbereitschaft fördern  
Frühzeitige Beteiligung  
Zentralität vs. Dezentralität  
große kulturelle und Sportliche Angebote ZENTRAL  
kleinteilige Sport- und Verweilangebote DEZENTRAL  
Grün- und Freiflächen erhalten!  
Sportfläche nicht bebauen  
z.B. Grünflächen RHEIN

**AG Wirtschaft Gewerbe, Grün**  
bei Ausweisung der Gewerbeflächen moderates Gewerbeflächenwachstum ✓  
"durchgrünte" Gewerbeentwicklung  
Taburäume sind bereits definiert  
"Wollen wir überhaupt wachsen im Bereich Gewerbe?"  
durchgrünte Gewerbeflächenentw. (Neu und Bestand)  
Erholungsgrün in Gewerbegebiete z.B. Hasenkoppel  
Mut haben: Grünstreifen entw.  
Umgang mit alten B-Plänen diskutieren

**AG Verkehr und Mobilität**  
Definition: Was ist mit "dörf. Charakter" gemeint?  
mit breiter Bürgerbeteiligung  
Grünachsen zwischen Orten erhalten ⇒ Gebündete Ausgleichsflächen  
Raudgebiete (Wohnraum) entwickeln (geschütztes Grün)  
Verkehrsverbesserung braucht Dialog  
großes Bedürfnis an Kommunikation vor Ort  
Instandhaltung statt Neubau vor allem im Bereich Rad  
Umgehungsstraße (west) kein Thema  
Ziel- und Quellverkehr ca. 70-80%

**Mobilitätsinnovationen fördern**  
Ziel: weniger Individualverkehr  
Instandhaltung von Fuß- und Radwegen inkl. Pflege

Verkehrsstrukturen konzept als richtig annehmen  
Rahmenbedingungen für weniger MIV schaffen  
attraktive, sichere Rad- und Fußwege  
politische Entscheidung und Verwaltungshandeln  
Ringbus  
kurze Wege / dezentrale Angebote  
Dialog über Mobilität fördern



**Hinweise fürs IGEEK**  
(Konflikte, Qualitäten)

**(mögliche) Schlüsselprojekte**  
gesonderte Diskussion:  
- Urbanität  
- dörfli. Charakter  
- etc.

**AG Ort-Struktur und Wohnen**

Prämissen: Verkehr u. Infrastruktur regeln

Ulzburg soll Mitte sein

Was ist Urbanität?

Wohnprojekt  
← Angebot für Senioren / → Umzugsförderung

Nachverdichtung gemeinsam gestalten!

Sozialer Wohnraum verteilen  
→ Schlüssel

differenziert betrachten

Neue Beteiligungs-Kultur für Quartiere / Nachverdichtung gemeinsam gestalten

Verlässliche Mobilitätsangebote

Wachstum gewollt

moderates Wachstum (Nachfrage nach kleinem Wohnraum)

neue Bebauung an Bestand orientieren

Anpassung der B-Pläne

Raum der Begegnung mitplanen

Wagenhäuser  
- verdichtet mit intelligenter Mobilitätskonzept

loose: Beratungsangebote v. a. Seniorengerechte WE

Vorhandene Flächen nutzen

---

**AG Bildung, Erziehung, soziale Infrastruktur**

bereits gute soz. Infrastruktur

Orte der Begegnung für alle gestalten / fördern  
vgl. Dritter Ort  
Konzept mit VHS umsetzen

Niederschwellige Angebote

Auf qualitative Ressourcen setzen (Infrastruktur, Personal, Finanzen)

Wir-Gefühl-Schaffen

Netzwerk(en) fördern und transparenter machen  
zentrale Austausch-Plattform schaffen

(De-)zentralisierung von Angeboten

Chancengleichheit stärken



### Ortsstruktur und Wohnen

- Neue Beteiligungskultur für Quartiere - Nachverdichtung gemeinsam gestalten.
- Wohnprojekte – Angebot sowohl für junge Familien als auch für Seniorinnen und Senioren schaffen (Umzug innerhalb des Ortsteils für SeniorInnen ermöglichen – dadurch werden meistens größere Wohneinheiten für Familien frei).

### Verkehr und Mobilität

- Verkehrsstrukturkonzept mit Lösungsansätzen ist vorhanden und wird anerkannt.
- Rahmenbedingungen für eine Reduzierung des mobilisierten Individualverkehrs (MIV) müssen durch politische Entscheidungen und Verwaltungshandeln geschaffen werden.
- Für einen Umstieg vom PKW auf alternative Mobilitätslösungen gehören attraktive und sichere Rad- und Fußwege sowie ein Ringbusangebot (bzw. innerörtlicher ÖPNV) dazu.
- Es müssen vor Ort kurze Wege durch dezentrale Angebote vorherrschen.
- Der Dialog über Planungen für die Mobilität muss gefördert werden.

### Wirtschaft und Arbeitswelt / Gewerbe und Einzelhandel sowie Grün und Freiraum

- Gewerbeflächenentwicklung (sowohl im Bestand als auch neue Ausweisungen) müssen durchgrünt sein (Grünkonzepte).
- Erholungsgrün ist in Gewerbegebieten zusätzlich zu schaffen (Naherholungsangebot z.B. für die MitarbeiterInnen der Betriebe).
- Die Gemeinde muss Mut haben: es soll ein gleichzeitig geschützter und erlebbarer Grünstreifen durch den gesamten Ort entwickelt werden (z.B. aus zusammenhängenden Ausgleichsflächen).
- Die Bebauungsplanung muss einheitlich nach bestimmten Kriterien laufen. Alte B-Pläne sind dementsprechend anzupassen.

### Kultur, Sport und Freizeit sowie Grün und Freiräume

- Gestaltung von Freiraum vor Ort - mit breiter Bürgerbeteiligung.
- Bürgerhaus als modernes Kulturzentrum.
- Größere kulturelle und sportliche Angebote zentral (z.B. eine Mehrzweckhalle), kleinteilige Sport- und Verweil-, Veranstaltungsangebote aber auch dezentral.
- Bestehende Grün- und Freiflächen sind zu erhalten (z.B. sollten Sportflächen in der Zukunft nicht bebaut werden).

### Soziale Infrastruktur sowie Bildung und Erziehung

- Orte der Begegnung für jede\*n gestalten und fördern (vgl. Konzept „Dritter Ort“ in Zusammenarbeit mit VHS und Gemeindebibliothek umsetzen).
- Netzwerk(en) fördern und transparenter machen.
- Eine Zentrale für einen Austausch-Plattform schaffen.
- Eine Dezentralisierung der Angebote fördern („Wir-Gefühl“ in den Ortsteilen und Quartieren stärken).

### Ausblick

Frau Grünberg informiert die TeilnehmerInnen, dass nach der Sommerpause die bisherigen Ergebnisse mit der Politik diskutiert werden. Danach wird es nochmals die Möglichkeit geben, sich im Prozess zu beteiligen.

Sie ruft alle TeilnehmerInnen dazu auf, ihre Freundes- und Bekanntenkreise für die kommenden Veranstaltungen zu aktivieren. Über die Veranstaltungen wird weiterhin über die hu2030+ Webseite, Gemeindeforum, örtliche Presse und Werbung vor Ort aufmerksam gemacht. Zudem werden auch direkt vom IGEEK-Team E-Mails mit Veranstaltungsankündigungen verschickt (ein Aufnahmeformular zum Verteiler ist auf der HU2030+ Webseite unter dem Punkt „[Kernteam und Kontakt](#)“ als Kontaktformular zu finden).

Frau Grünberg und Frau Fahrenkrug bedanken sich bei allen für die tolle Zusammenarbeit und schließen die Veranstaltung.

---

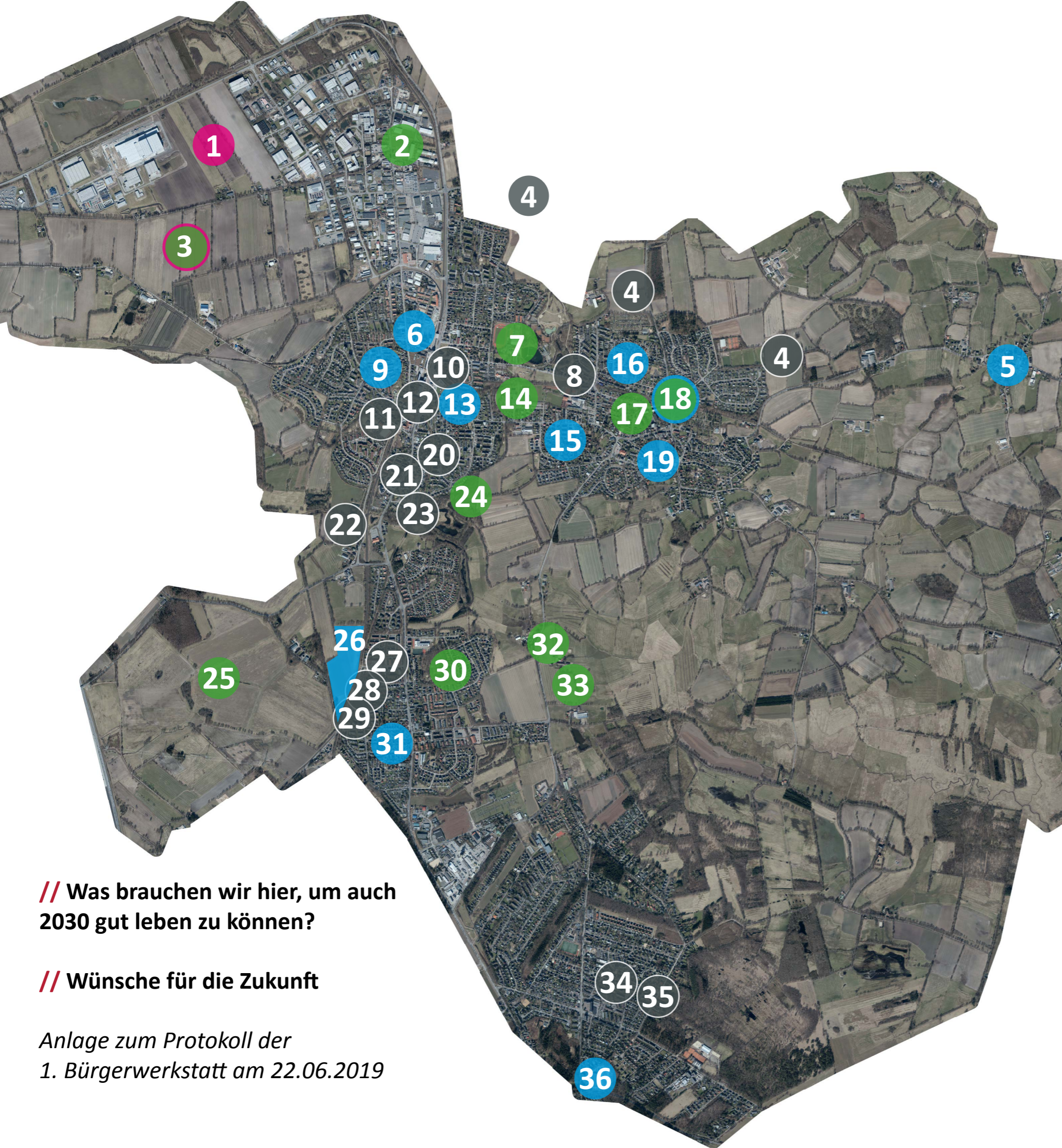
### **Dokumentation und Prozessorganisation bzw. -durchführung**

Gemeindeverwaltung Henstedt-Ulzburg  
Kristi Grünberg, Martina Pfalzgraf  
Rathausplatz 1  
24558 Henstedt-Ulzburg  
**hu2030[at]h-u.de**

### **Moderation**

Raum & Energie  
Institut für Planung, Kommunikation und Prozessmanagement GmbH  
Katrin Fahrenkrug, Julia Reiß, Teike Scheepmaker, Gregor Gerzmann  
Lülanden 98  
22880 Wedel/Hamburg  
**institut[at]raum-energie.de**





## // Legende

### Wohnen und Ortsstruktur

- 5 Dörflichen Charakter erhalten
- 6 Urbanes Zentrum
- 9 Ulzburg – qualitätsvolle Urbanität
- 13 Zentrum- hier Innenverdichtung ermöglichen
- 15 Ortswachstum begrenzen
- 16 Wohnprojekt jung & alt
- 19 Ortsteilmitte mit Treffpunkt
- 26 Wohnen hier zulassen
- 31 Wohnprojekt innen
- 36 Wagenhuber verdichtet entwickeln

### Verkehr und Mobilität

- 4 Entlastung Nord-Ost hier
- 8 Radwege verbessern
- 10 Straßen verbessern Bahnhof
- 11 Kein LKW-Verkehr
- 12 Verkehrsfluss hier verbessern
- 20 Verkehrsstrukturgutachten umsetzen!
- 21 Mehr Verkehrssicherheit
- 22 Abseits der Hauptstraße – Radweg Nord-Süd

- 23 Bus im Kreis ohne ewige Wartezeit
- 27 Abstellplätze an Bahnhöfen
- 28 Straße an Beckershof anbinden
- 29 Ist die S-Bahn wirklich besser?
- 34 Anschluss der Ortschaften (ÖPNV)
- 35 ÖPNV sehr teuer

### Gewerbe, Einzelhandel und Grün

- 1 Gewerbeentwicklung nur Nord
- 3 Grün ökol. Sichern / Gewerbe (Konflikt)

### Freiraum und Freizeitinfrastruktur

- 2 Große Mehrzweckhalle
- 7 Bürgerhaus als modernes Kulturzentrum
- 14 Sport- und Kulturzentrum
- 17 Vorhandene Freiflächen erhalten!
- 18 Erhalt der Linde, keine Mehrfamilienbebauung und kein Kreisel
- 24 Natur erhalten
- 25 Grünflächen bewahren
- 30 Kleinteilige Sport- und Verweilangebote
- 32 Freiraum sichern
- 33 Großer Tabu-Raum

// Was brauchen wir hier, um auch 2030 gut leben zu können?

// Wünsche für die Zukunft

Anlage zum Protokoll der  
1. Bürgerwerkstatt am 22.06.2019